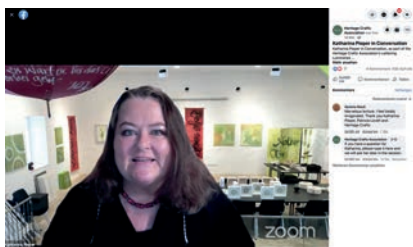


Liebe Mitglieder, liebe Interessierte an Schrift, Kalligrafie, Typografie und an der Kultur des Schreibens,

Noch immer hat uns die Pandemie fest im Griff, doch allmählich ist Licht am Ende des Tunnels zu erkennen. Wer hätte gedacht, dass wir bereits im zweiten Jahr keine Vernissage, keine großen Veranstaltungen und nur sehr wenige Kurse durchführen können? Unsere schönen Räume der Stiftung sind leider ziemlich oft verwaist. Ende März durften wir schließlich die Galerie und das Museum wieder öffnen, doch bereits nach vier Wochen kam der nächste Lockdown, der uns Kunstschaffende leider wieder an der Ausübung unseres Berufs behindert und Kunstinteressierte stark eingeschränkt hat. Im Mai mussten unsere Besucher immer noch mit vorheriger Anmeldung kommen, einen tagesaktuellen Test parat halten oder ihren Nachweis, dass sie vollständig geimpft oder von Covid 19 genesen sind. Inzwischen genügen die drei obligatorischen G's: Getestet, geimpft oder genesen.

Die wenigen Kurse, die wir veranstaltet haben und die zustande kamen, wurden gerne besucht, doch viele Interessierte an der *Kunst des Schönen Schreibens* hielten sich bei den Kursanmeldungen aus verständlichen Gründen zurück. Hoffen wir, dass mit den Impfungen für uns alle auch ein Stück Freiheit zurück kommt und die Selbstverständlichkeit, die Schriftkultur in unseren Räumen so zu leben, zu lehren und zu zeigen, wie es gedacht und gewünscht ist.



Da viele Veranstaltungen in Präsenz nicht stattfinden durften, wurden auch im Kunstbereich zahlreiche Online-Meetings organisiert. Ich habe diese Möglichkeit gerne genutzt und kam so mit Menschen zusammen, die ich in „echt“ nicht treffen konnte. Zum Beispiel stand mir der saarländische Museumsverband sehr hilfreich zur Seite. Das Klingspor Museum in Offenbach hat im Mai eine dreitägige Online-Konferenz zum Thema Buch- und Druckkunst organisiert, in der man auch ins Museum und in das neu eingerichtete Stadtmuseum geführt wurde. Vorträge in Wort und Bild sowie direkt an den Druckmaschinen konnten so sehr lebendig mitverfolgt werden. Die Teilnehmenden waren international, und genauso war es auch, als ich am 27. Mai 2021 ein Interview für die Heritage Crafts Association (UK), die von Patricia Lovett geleitet wird, gegeben habe. Das Interview dauerte eine Stunde und wurde live auf Facebook in die ganze Welt übertragen. Teilnehmer aus Großbritannien, den USA, Kanada, Japan, Australien, Österreich und vielen anderen Ländern waren auf Zoom dabei und stellten Fragen. Über unsere Webseite kommen Sie auf den Link zum Interview. Der amerikanische Kalligraf Julian Waters, seine Mutter Sheila Waters, Lida Lopez Cardozo Kindersley (britische Steinbildhauerin) oder Ewan Clayton können nach wie vor auf dieser Webseite gehört und gesehen werden.

Bis zum hoffentlich baldigen persönlichen Wiedersehen!

Ihre/Eure Katharina Pieper



Inzwischen sind mehr als sechs Jahre vergangen, seit Jean Larcher nicht mehr bei uns ist. Er verstarb am 17. Januar 2015. Dieses Foto zeigt ihn und Katharina Pieper im Jahr 2008 in Brügge.

Die nächste Mitgliederversammlung

findet am **Freitag, den 24. September**
um **17 Uhr** in unseren Räumen statt.

Beim Titelbild handelt es sich um eine kalligrafische Arbeit von Ayham Najjar auf Leinwand im Format 120 x 80 cm. Es sind mehrere Namen in Somboli-Schrift dargestellt.

9. Rundbrief, Sommer 2021

Stiftung Schriftkultur e. V.

Gut Königsbruch, Am Gutshof 13

D-66424 Homburg (Germany)

Tel. 06841 98 89 091

stiftung@schriftkultur.eu

www.schriftkultur.eu

1. Vorsitzende:

Katharina Pieper

Dipl.-Designerin AGD DPV HFCLAS

www.schrift-kunst.de

2. Vorsitzender: Heiner Müller †

Ehrenmitglieder: Joke van den Brandt (B), Gudrun Zapf von Hesse †,
Helmut Matheis †

Assistenz und Sekretariat: Karin Fischer

Zusammenstellung, Texte, Layout, Satz: Katharina Pieper

Fotos: (sofern nicht anders vermerkt): Katharina Pieper & Stiftung Schriftkultur

Lektorat: Karin Fischer, Irene Özbek

Gemeinnütziger Verein

Vereinsregister-Nr. VR 1553, Amtsgericht Homburg

Bankverbindung:

Postbank, IBAN: DE73 4401 0046 0325 1394 63,

BIC: PBNKDEFF

Steuer-Nr. 040/140/59127

© 2021 Stiftung Schriftkultur e. V.

Öffnungszeiten: März bis Oktober sonntags von 15 bis 18 Uhr,
November bis Februar: nach Vereinbarung.

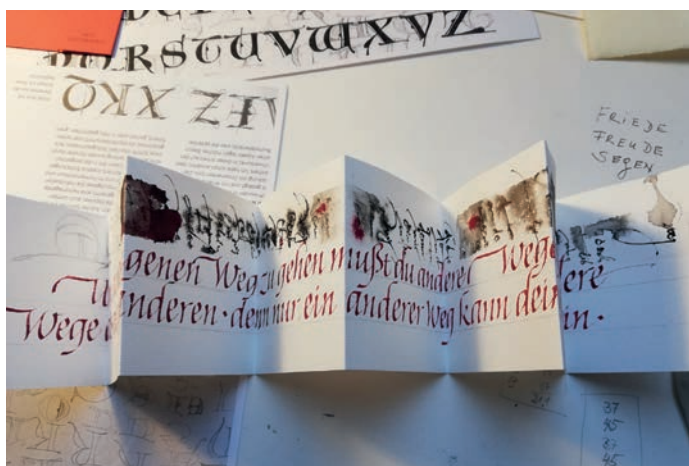
Führungen für Gruppen sind jederzeit auf Anfrage möglich.

Kurse im Coronajahr 2021

Die meisten Kurse, die für das erste Halbjahr 2021 angekündigt waren, sind auch dieses Mal wieder der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen. Einige fanden aber statt, und das war für alle eine große Freude. Im Herbst werden die Kurse nachgeholt.



Ende März fand der erste Kurs in unseren Räumen statt, ein kleiner Kurs und unter Corona-Sicherheitsauflagen selbstverständlich. Die Tische in der Bibliothek reichen für kleine Gruppen zum Arbeiten aus. Die fünf Teilnehmerinnen und ein Teilnehmer waren froh, dass es wieder losging! **Humanistische Kursive und lombardische Lettern** brachte Dozentin **Brigitte Jenner** den Teilnehmern bei, die teilweise bereits über viele Jahre kalligrafische Erfahrung verfügen, wie zum Beispiel Pia Paul, Regina Seiler oder Christine Rollinger. Sie sind auch Mitautorinnen unseres kalligrafischen Backbuchs von 2020. Brigitte Jenner brachte wie immer viele eigens für den Kurs gestaltete kreative Übungsblätter mit, die sie zu meist in Schwarz-Weiß und Rot anlegt.



Der zweite Kurs für dieses Jahr **Einführung in die Kunst der arabischen Kalligrafie** unter der Leitung des syrischen Schriftkünstlers **Ayham Najjar** fand Ende April statt. Unter Coronabedingungen (negativer Test an allen Tagen, Maske, Abstand) durfte eine kleine Gruppe Interessierter einen Einblick in die Grundlagen der arabischen Schrift bekommen. Es war ein lehrreicher Kurs, den Ayham sehr professionell geleitet hat. Zunächst erlernten die Teilnehmer, unter denen sich auch Katharina Pieper befand, den Schriftstil „Ruq'a" anhand des arabischen Alphabets. Später zeigte Ayham den eleganten Schriftstil „Somboli", der allen viel Freude gemacht hat. Schreibgeräte wie ein von Hand gefertigter Kalam, Rohrfedern, arabische Spezialfedern oder umgeschliffene Pilot Parallel Pens kamen zum Einsatz auf einem sehr glatten Druckpapier, das uns die Ottweiler Druckerei geschenkt hat.



Im **zweiten Kurs mit Ayham Najjar** im Juni 2021 waren die Corona-Regeln bereits gelockert. Das Schreiben der Buchstaben und Worte wurde anspruchsvoller. Die älteste Teilnehmerin Emilie ist 88 Jahre alt und freute sich über das, was sie im Kurs gelernt hat. Einer ihrer Kommentare war: „Nach dem Zusammensein mit Euch fühle ich mich um 30 Jahre jünger!"

Die arabische Kalligrafie

Das arabische Alphabet ist ein traditionelles Schriftsystem und hat auch als Kunstform eine jahrhundertealte Tradition und zahlreiche Entwicklungsschritte durchlaufen. Im arabisch/persisch/türkischen Raum gilt die Kalligrafie als höchste der Kunstformen, und Kalligrafen werden hoch verehrt.



Links: Das arabische Alphabet im schwungvollen Schriftstil "Somboli". Hier eine Übung von Katharina Pieper. Rechts: Ayham Najjar zeigt in seinem Kurs eine moderne Form der Kalligrafie, geschrieben in einem "arabischen Halbmond" und basierend auf dem Schriftstil "Somboli". Es handelt sich um eine Komposition einzelner Buchstaben.

Die arabische Schrift hat ihren Ursprung in der Byblos-Schrift und in der phönizischen Schrift, die wiederum ihre Ursprünge in der ägyptischen Hieroglyphenschrift haben. Die Form der Buchstaben und die Grundlagen für die weitere Schriftentwicklung wurden in der aramäischen Schrift gelegt, aus der sich später das hebräische Alphabet entwickelte. Während ihrer Entwicklung mussten Punkte zur Unterscheidung gleich geschriebener Konsonanten hinzugefügt werden, aus 18 wurden schließlich 28 (mit Hamza 29) Zeichen.

Mit dem Bilderverbot im Islam erlangte die Ornamentik schon bald eine überragende Bedeutung, die auch die Schrift in diesem Bereich mit einbezog. Dadurch, dass hierbei immer mehr Gewicht auf die künstlerische Ausbildung der Schrift

gelegt wurde, entwickelte sich auch zunehmend eine anspruchsvolle arabische Kalligrafie, die zu einer Entwicklung zahlreicher verschiedener Stilarten führte. Zwar kamen später einige dieser Stilarten wieder aus der Mode, doch sind einige von ihnen noch bis zum heutigen Tage erhalten geblieben.

Die arabische Schrift kennt zahlreiche Schriftformen und -typen. Alle arabischen Schriften, auch die Satzschriften, sind Kursiven, bei denen die meisten Buchstaben eines Wortes verbunden sind. Es gibt im Gegensatz zur lateinischen Schrift keine Versalien. Die Schrift gibt es in zwei Grundformen: eine eckige und eine runde. Die eckige heißt nach der irakischen Stadt *al-Kūfa* kufische Schrift (*Kufi*) und wird häufig für Inschriften in Stein und großformatige Korantexte verwendet. Die am häufigsten im gesamten islamischen Raum – vor allem im Druck – gebrauchte runde Schrift ist die *Neshi-Schrift* (oder: *Naski*), von der es zahlreiche



Seite aus einem Lehrbuch für arabische Kalligrafie.



Original-Kalligrafie und Malerei auf Leinwand von Ayham Najjar. Dargestellt sind mehrere Namen in verschiedenen kalligrafischen Schriftstilen. Das Format dieser Arbeit ist 120 x 80 cm. Den Bild-Untergrund legt Ayham mit Schlagmetall an, die Kalligrafie wird anschließend darauf gezeichnet und geschrieben.

regionale und kalligrafische Varianten gibt: In Persien die elegante *Nasta'liq* (von den Türken meist *Ta'liq* genannt, während die Perser ihrerseits unter diesem Namen eine aus dem alten Tawqi-Duktus hervorgegangene, nur noch selten angewandte Kanzleischrift verstehen), besonders für Lithografien und Drucke poetischer Literatur beliebt. Demgegenüber findet die *Neshi*-Schrift hauptsächlich in religiösen, juristischen und ähnlichen Texten Verwendung. Im Briefverkehr und für Notizen verwenden die Perser jedoch meist die *Schekaste*-Schrift. Dieser Schriftduktus ist wegen der häufigen Verbindung normalerweise unverbundener Zeichen miteinander für Ungeübte schwer lesbar. Die moderne arabische Handschrift beruht auf der *Ruq'a*. Das arabische Alphabet wird von rechts nach links geschrieben und besteht hauptsächlich aus Konsonanten. Vokale werden durch Punkte über oder unter den Buchstaben dargestellt.

Im Zusammenhang mit dem Islam hat sich die arabische Kalligrafie als Kunstform entwickelt. Häufig wird sie selbst zum Schmuck, oder Ornamente werden schriftähnlich gestaltet. Dies hängt auch mit der Tendenz zur Vermeidung von bildlichen Darstellungen zusammen.

Die Formen der arabischen Schrift ermöglichen es dem Kalligrafen, die Buchstaben in nahezu jede Richtung zu entwickeln, wie zum Beispiel geometrische, florale und zoomorphe Wort-

bilder. Es wird davon ausgegangen, dass diese Kunst der Anlass zur Entwicklung verschiedener Schriftarten war. Aufgrund der unterschiedlichen regionalen Besonderheiten und historisch-kulturellen Voraussetzungen in den Regionen wurden im Laufe der Zeit unterschiedliche Stilrichtungen entwickelt, die charakteristisch sind für bestimmte Regionen. So wurde z.B. *Sini* in China bevorzugt, wohingegen *Maghribi* in Nordafrika typisch war.

Mit der arabischen Schrift möchte man dem göttlichen Wort inhaltlich gerecht werden und es so schön wie möglich schreiben. Auch die Poesie oder die Namen wichtiger Persönlichkeiten können mittels kalligrafisch-künstlerischer Darstellung ein bildhaftes Aussehen bekommen. Kalligrafen im Orient genießen ein hohes Ansehen, und die Kunst der Kalligrafie ist die höchste der Kunstformen. Die Schriftkünstler werden für ihr Werk mit hohen Auszeichnungen versehen. Die Kalligrafie ist verbunden mit einer besonderen inneren Konzentration und Ausrichtung auf das, was geschrieben wird. Sie hat für spirituelle Menschen eine Bedeutung, insbesondere in der islamischen Mystik. Durch künstlerisches Schaffen und den Umgang mit Text und Inhalt erfahren die Kalligrafen und Kalligrafinnen eine Bildung ihrer Persönlichkeit.

Quelle: Wikipedia; <http://www.enzyklopaedieislam.de/begriffe/q/quran-schriftarten.htm>; Rundbrief Nr. 6 (12/2019)

Tag der Handschrift

Am 23. Januar wurde der internationale Tag der Handschrift gefeiert. Grund genug zu fragen: Stirbt die Handschrift aus? Wohin geht der Weg der handgeschriebenen Schrift? Katharina Pieper blickte im Januar in einem Brief an die Mitglieder der Stiftung Schriftkultur auf dieses Thema und regte zum Schreiben an.

Stirbt unsere Handschrift aus? Sie steht zumindest auf der Liste der bedrohten Arten, so stand es am 22. Januar in der Saarbrücker Zeitung. Der Tag soll an die Ausdrucksfähigkeit von Handschriften erinnern, die im digitalen Zeitalter immer mehr vergessen wird. In vielen Ländern, und dies gilt auch für Deutschland, wird bereits eine gebundene Schrift nicht mehr unterrichtet, sondern, wie es immer heißt, die „Druckschrift“. Dabei handelt es sich natürlich nicht um eine gedruckte Schrift, sondern um Einzelbuchstaben, die hintereinander gesetzt werden, ohne sie miteinander zu verbinden. Eine flüssige Handschrift ist so nicht mehr möglich. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Gefördert wird der Nationaltag der Handschrift jährlich von der Writing Instrument Manufacturers Association (WIMA). Die Wahl des Datums fiel auf den 23. Januar. Dies ist der Geburtstag von John Hancock, dritter US-amerikanischer Präsident und Mitunterzeichner der Unabhängigkeitserklärung. Auf dieser nahm seine Unterschrift ganze 13 Zentimeter ein, weshalb sein Name fortan in den USA zum Synonym für Unterschrift wurde. Um jemanden um seine Unterschrift zu bitten, kann dort also gesagt werden: „Please, put your John Hancock here!“. Wir kennen diese Bezeichnung auch in Deutschland: „Seinen Kaiser Wilhelm unter ein Schriftstück setzen, oder ursprünglich: „Seinen Friedrich Wilhelm unter etwas setzen“. Diese Redewendung geht auf Folgendes zurück: Zwischen dem 17. und dem 19. Jahrhundert gab es in Preußen, Sachsen und anderen deutschen Staaten eine große Anzahl von Regenten, die den Namen Friedrich Wilhelm trugen. Die Unterzeichnung von Urkunden und Verträgen mit diesem Namenszug wurde so allmählich zu einem Synonym für die Unterschrift überhaupt, wobei sich natürlich auch Scherz, Spott und Ironie mit der Verwendung dieser Redewendung verbinden.

Mit dem Nationaltag der Handschrift wird auf die Bedeutung von handschriftlichen Werken aufmerksam gemacht. Der Tag geht einher mit dem Wunsch, Kugelschreiber, Füller oder Bleistift in die Hand zu nehmen und kreativ etwas zu erschaffen. Neue Schriftarten können dabei erlernt werden. Alternativ kann der Tag auch genutzt werden, um einem Kind das Schreiben beizubringen.

Samstag, 23. Januar 2021 LANDKREIS LANDSHUT 21

Mit Feder, Tusche und Papier

Heute ist Tag der Handschrift: Petra Pusch hat sich der Kunst des schönen Schreibens verschrieben

Bernhard Cohn

Niederreichbach. Seit Jahrzehnten ist ein Brief eine Möglichkeit, um mit jemandem in Kontakt zu treten, der nicht gerade bequem wohnt. Mit neuen Medien wie E-Mail, WhatsApp und Co. ist das Briefschreiben jedoch aus der Mode geraten. Schon jeder hätte es aber ein paar wenige Leinwandblätter oft Mönche und Schriftgelehrter oft einfach verfasst, sondern großen Wert auf Schönheit legte.

Auch heute noch gibt es solche Leute, die sich der Kunst des schönen Schreibens verschrieben haben – sogenannte Kalligraphen. Eine davon ist Petra Pusch. Die gelernte Floristin hat schon von Kindes wegen ein Auge für das Schöne. So ist es nur wenig verwunderlich, dass sie 2004 vor einem Schachmatt in Landshut, in dem Bereich mit geschwungenen Letztern ausgestellt waren, was gelohnt ist, obwohl der Startschuss für ein neues Hobby, das sich für Pusch binnen weniger Jahre zu einem zweiten Job entwickelte: die Kalligraphie.

Petra Pusch besuchte sie Seminare und übte sich in der Kunst des schönen Schreibens. Schon 2007 gab sie ihr Können weiter: letzte selbst Kalligraphieunterricht. Die Teilnehmerinnen verschiedener nicht sein. Alle Altersgruppen sind vertreten: selbst Kinder und betagte Senioren lernen neue Schriftarten, erkennen ihre Liebe für das schön geschriebene Wort. In Landshut hat Petra Pusch ein acht Vorkursbuchchen von Mosburg bis Deggenhofen.

Buchstabe für Buchstabe
Für verschiedene Schriften werden entsprechende Schreibräte benötigt.

„Wer sich die georgien und geschwungenen Buchstaben genau ansieht, erkennt sofort, dass das Tinte, den Ansatz der Feder – sozusagen die Kalligraphie – Buchstaben ohne Mängel setzen mit dem Computer ist Sekundenbruchteilen möglich, doch dieses kommt für sie nur realisiert, wenn der Buchstabe per Hand auf das Papier geschrieben wird. Spät ist dabei das Wichtigste: Deshalb sollen die Teilnehmerinnen keine nach drei Stunden nicht vor einem Papier sitzen, auf dem sie unübliche Male der gleichen Buchstaben geschrieben haben.“ Petra Pusch hat auch einen Schreibräte kompletten Kalligraphiefreund bald online anbieten können und auch online oder anderen Kunstzweigen virtuell unter die Leute zu bringen.

Auch heute noch gibt es solche Leute, die sich der Kunst des schönen Schreibens verschrieben haben. Eine davon ist Petra Pusch. Die gelernte Floristin hat schon von Kindes wegen ein Auge für das Schöne. So ist es nur wenig verwunderlich, dass sie 2004 vor einem Schachmatt in Landshut, in dem Bereich mit geschwungenen Letztern ausgestellt waren, was gelohnt ist, obwohl der Startschuss für ein neues Hobby, das sich für Pusch binnen weniger Jahre zu einem zweiten Job entwickelte: die Kalligraphie. Petra Pusch besuchte sie Seminare und übte sich in der Kunst des schönen Schreibens. Schon 2007 gab sie ihr Können weiter: letzte selbst Kalligraphieunterricht. Die Teilnehmerinnen verschiedener nicht sein. Alle Altersgruppen sind vertreten: selbst Kinder und betagte Senioren lernen neue Schriftarten, erkennen ihre Liebe für das schön geschriebene Wort. In Landshut hat Petra Pusch ein acht Vorkursbuchchen von Mosburg bis Deggenhofen.

Buchstabe für Buchstabe
Für verschiedene Schriften werden entsprechende Schreibräte benötigt.

„Wer sich die georgien und geschwungenen Buchstaben genau ansieht, erkennt sofort, dass das Tinte, den Ansatz der Feder – sozusagen die Kalligraphie – Buchstaben ohne Mängel setzen mit dem Computer ist Sekundenbruchteilen möglich, doch dieses kommt für sie nur realisiert, wenn der Buchstabe per Hand auf das Papier geschrieben wird. Spät ist dabei das Wichtigste: Deshalb sollen die Teilnehmerinnen keine nach drei Stunden nicht vor einem Papier sitzen, auf dem sie unübliche Male der gleichen Buchstaben geschrieben haben.“ Petra Pusch hat auch einen Schreibräte kompletten Kalligraphiefreund bald online anbieten können und auch online oder anderen Kunstzweigen virtuell unter die Leute zu bringen.

Die richtige Ausstattung kostet dabei natürlich mehr als ein gewöhnlicher Kugelschreiber und ein weißes Blatt. „Einen leeren Marken-Füller braucht's dazu aber nicht“, unterrichtet Pusch, während sie ihre Feder tauscht, in der sie sich von der Schulzeit für den sich feine Schriftart wählen. Mit großen Schwüngen und angedeuteter Weichheit aus dem Baumarkt überhand Werkzeuge befehlen. Eine simple Restaurierung befreit die Kalligrafie auf rund zehn Euro.

„Weil jetzt wichtig, wenn er denn zutrifft jemandem einen handschriftlichen Brief geschrieben hat dem so folgenden aus Herz geht.“ Der Tag der Handschrift, den die Writing Instrument Manufacturers Association am 23. Januar 1977 vor genau 43 Jahren ins Leben gerufen hat, wird doch ein guter Anlass, um wieder einmal zu Papier und Tinte zu greifen. www.wima.org

Unser Mitglied Petra Pusch aus Niederreichbach/Bayern freute sich am Tag der Handschrift über einen Zeitungsbericht in der Landshuter Zeitung.

Wir, die sich mit der handgeschriebenen Schrift als kunstvolle Ausdrucksmöglichkeit befassen, können am Tag der Handschrift unsere besonderen Federn, Füller, Pinsel oder Lettering-Pens in die Hand nehmen und einen interessanten Text schreiben, einen Aphorismus oder ein Gedicht, jemandem eine Freude machen mit einem handschriftlich-künstlerisch gestalteten Briefumschlag oder einfach Worte aufschreiben, die unsere ganz persönlichen Gedanken zum Ausdruck bringen.

„Beim Schreiben mit der Hand sind zwölf Hirnareale aktiv, mehr als 30 Muskeln und 17 Gelenke zusammen“, so hieß es in der Saarbrücker Zeitung. Handschrift oder die künstlerische Form davon, die Kalligraphie, verbindet nicht nur Nervenfasern im Gehirn und lässt neue entstehen, sie verbindet auch Hand, Hirn und Herz.

Unser Mitglied Klaus Friedrich, Historiker aus Leidenschaft, wies mich auf den Tag der Handschrift hin, ebenso weitere Mitglieder. Vielen Dank! Und nun: Weiterhin viel Freude beim Schreiben!

Werke unserer Mitglieder

In der Coronazeit entstehen seit vergangenem Jahr besondere Arbeiten. Hier sind einige zu sehen, die viel Symbolik aufweisen und durch ihre Gestaltung zum Bild werden.



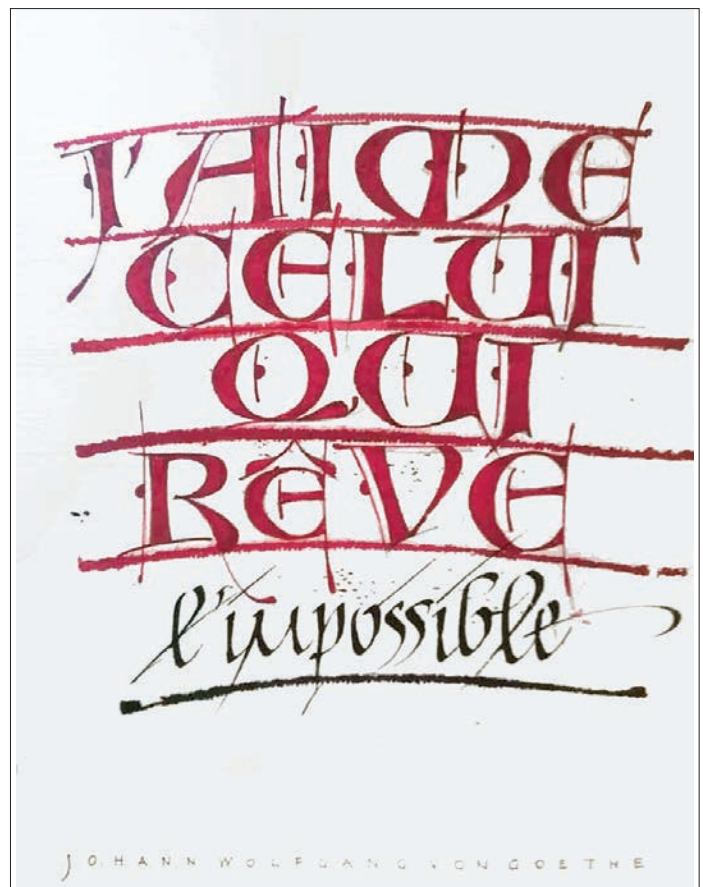
Gudrun Gratz-Fister *Glücksdrachen* (Ausschnitt).
Diese Arbeit entstand für den Wettbewerb „Corona und Drachen“ für das Drachenu-
museum in Lindenfels/Odenwald. Beschreibung der Glücksdrachen aus Michael Endes Buch
„Die unendliche Geschichte“, Leinwand, 30 x 30 cm, Text im Schriftstil von Helga Ladurner.
Folientechnik mit Aerocolor, Tusche, Acryl und Goldpigment.



Ilse Spies, "Triskele", ein altes keltisches Symbol, wurde mit Zentangle-Mustern ausgefüllt
und mit einem gälischen Text versehen.



Brigitte Jenner, *Fange nie an aufzuhören...* Kalligrafie in Kursive und Lapidarschrift für
eine quadratische Faltkarte, Fadenheftung. Diese Arbeiten sind zur Zeit in Saarlouis im
ehemaligen Café Ulm am Großen Markt zu sehen.
Rechts: ebenfalls Brigitte Jenner, *J'aime celui qui rêve l'impossible* (Den lieb' ich, der Un-
mögliches begehrt, J. W. von Goethe), Lombardische Initialen und Kursive.



Diese k

Heimat im Licht der Wandlung

Seit März läuft in der Galerie der Stiftung Schriftkultur die Ausstellung „Heimat im Licht der Wandlung“ mit Fotografien, Texten und Kalligrafien von Katharina Pieper. Immer wieder fiel sie dem Lockdown zum Opfer oder konnte nur unter strengen Corona-Vorgaben wie einer vorherigen Anmeldung und einem negativen Test besucht werden. So kamen nur wenige Besucher. Auch eine Vernissage gab es bisher noch nicht. Jetzt kann die Ausstellung wieder „normal“ besucht werden – herzlich willkommen!

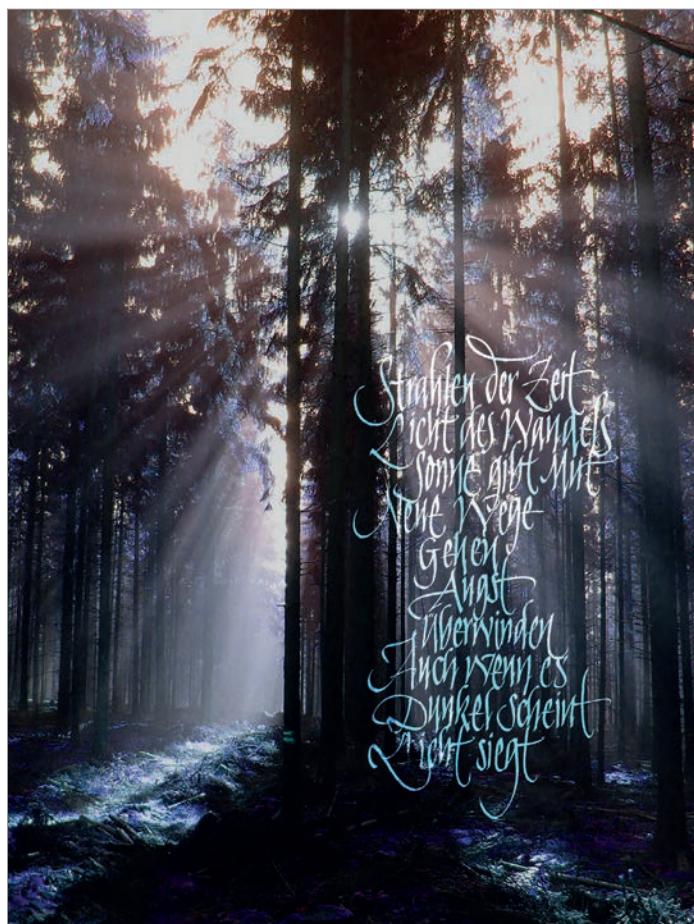
Die Arbeiten für diese Ausstellung entstanden alle zu Beginn des Jahres 2021. Initiale Idee zu dieser Serie war der Jahresgruß von Katharina Pieper, eine Fotografie der Saarschleife mit einem eigenen Text, den sie anschließend kalligriert hat. Nach einer Phase der Ausbremsung durch Corona und weiterer Umstände bekam die Schriftkünstlerin im Januar 2021 einen kreativen Schub, und so flossen Texte und Kalligrafien ganz leicht aus der Feder. Die Fotografien entstanden im Laufe der Coronazeit oder befanden sich bereits im umfangreichen Fotoarchiv der Kommunikationsdesignerin. Im Vorwort des Katalogs und zur Entstehung der Arbeiten schreibt sie:

„Die Welt um uns herum befindet sich in einem Veränderungsprozess. Die Corona-Pandemie hat uns alle fest im Griff, und das Leben hat sich verlangsamt. Auf der anderen Seite beschleunigt Corona wiederum den Weg aus eingefahrenen Lebensweisen, Entscheidungen und die Kreativität. Jeder Selbständige, jeder Kulturschaffende oder jeder Erziehende, ja, jedes Kind, lernt derzeit, das Beste aus den wenigen vorhandenen Möglichkeiten zu machen und diese in kreativer Weise zu nutzen. Wir stellen fest, dass der Radius, in dem wir uns bewegen (dürfen), kleiner geworden ist. Wir erfreuen uns an einem Spaziergang durch die heimische Natur, genießen das Miteinander mit der engsten Familie, sofern dies überhaupt möglich ist, und schätzen die wenigen Treffen mit einzelnen Freunden und Kollegen mehr denn je.

So rückt auch für mich genau dies in meinem kreativen Schaffen in den Vordergrund. Auch wenn es durch technische weltweite Vernetzung Möglichkeiten gibt, am Leben anderer und an deren Schaffen teilzunehmen, bleibt der reale Umkreis Lebensgrundlage. Dies war auch der Grund, weshalb ich mich in den neuesten Arbeiten, die in diesem Katalog zusammengestellt sind, dem nahen Umfeld gewidmet habe: Der Heimat – meiner Heimat, dem Saarland. Heimat ist für mich nicht nur die geografische Lage, sondern auch die Menschen, die Sprache, die Kultur, das Essen und alles, womit ich mich wohl und geborgen fühle.

In den Fokus meiner neuen Arbeiten rücken nicht nur einzelne Regionen und Orte, sondern auch die heimische Natur. Sei es der Jägersburger Weiher im Naherholungsgebiet direkt vor meiner Haustüre, der eigene Garten, das direkte Umfeld, genauso aber auch Strukturen, Ausschnitte oder Blicke auf naheliegende Details.

Die Fotografie verfolge ich schon seit meinem Studium Kommunikationsdesign intensiv, denn sie hatte neben der Grafik den gleichen Stellenwert. Fotografie, deren Gestaltungsgrundlagen und die technische Umsetzung in Labor und Studio haben mir von Beginn an große Freude gemacht. Fotografie in seiner Ursprungsbedeutung heißt „Schreiben mit Licht“ und leitet sich aus dem Griechischen *phōtos gráphein* ab. Fotografieren ist für mich eine Ausdrucksmöglichkeit, die durch meine kalligrafische Tätigkeit lange Zeit nur im Hintergrund fungierte oder der Dokumentation diente. Zu diesem Thema „Heimat im Licht der Wandlung“ erscheint sie mir als künstlerisches Medium aber sinnvoll und passend. Dabei geht es mir in diesem





Falle nicht um die technische Perfektion der Fotos und eine möglichst hochauflösende Wiedergabe, sondern um deren Gehalt und die Gestaltung als solche. Zum Teil habe ich die Farben der Fotografien leicht verändert, um sie „malerischer“ zu gestalten. Als Schriftkünstlerin setze ich Texte künstlerisch um. Nicht immer fand ich entsprechende Texte, die den „Geist“ des Fotos und meine Gedanken zum Thema „Wandlung“ und „Veränderung“ adäquat ausdrücken. So entschied ich mich dafür, eigene Texte zu schreiben – Gedankenfragmente, Impressionen, vielleicht Aphorismen, Wortspiele, auch etwas zum Schmunzeln. Diese Texte gestaltete ich wiederum in ihrer kalligrafischen Form und ihrer Anmutung passend zu den Fotografien und zum Thema. Nicht nur die Heimat als solche, nicht nur der Wandel der Jahreszeiten, sondern auch der Wandel, den Corona gerade mit unserer Gesellschaft und dem Leben um uns herum vollzieht, stehen im Blickpunkt meiner Texte. Mehrdeutigkeiten wurden bewusst eingesetzt!

Zur gestalterisch-künstlerischen Umsetzung nutzte ich die Technik als Hilfsmittel. Nach Scan, Bearbeitung und Korrekturen der kalligrafisch geschriebenen Texte „projizierte“ ich sie in die Fotos hinein und gab ihnen die entsprechende Farbgestaltung. Die fertigen Ergebnisse ließ ich auf Leinwand drucken, bis hin zum Format 80 x 120 cm.

„Heimat im Licht der Wandlung“ lautet der Titel dieser Serie neuer Arbeiten. Unsere Natur ist ständig im Wandel. Alles fließt, und Leben heißt Veränderung. Nichts ist so sicher wie die Veränderung! Inmitten der Coronapandemie erleben wir, wie die Welt sich verändert. Und wie wir selbst uns darin verändern. Wir müssen mit der Zeit gehen. Meine neuen Arbeiten sollen auch in gewisser Weise Mut zusprechen und in eine schwierige Zeit ein wenig Licht hineinzaubern.“

Die Ausstellung läuft noch bis zum Herbst 2021 und soll mit einer Finissage beendet werden. Geplant ist Sonntag, der 26. September 2021 um 11 Uhr.



Foto: Klaus Friedrich

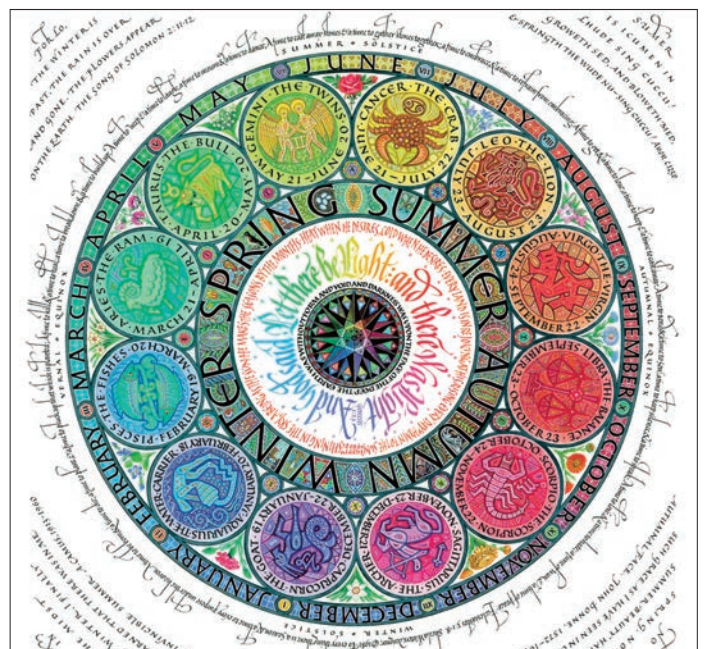
Sheila und Julian Waters – zwei Generationen Kalligrafie auf höchstem Niveau

Der amerikanische Schriftgestalter Julian Waters (Jahrgang 1957) ist der Sohn von Sheila (Kalligrafin) und Peter Waters (Buchbinder/Konservator). 1979 begann Julian sein Studium beim legendären Schriftgestalter Hermann Zapf, der am Rochester Institute of Technology im US-Bundesstaat New York lehrte. Später übernahm er dort dessen Lehre. Julian Waters arbeitete ab 1981 in Washington im Bookmark Studio Gerard Valerio und eröffnete kurze Zeit darauf sein eigenes Studio am Capitol Hill. Er gestaltete Logos, Bücher, Kalender, Briefmarken und viele weitere Schriftzüge für die Werbung und begann schließlich, seine eigenen Typefaces (Schriften) für den Schrifthersteller *Adobe* zu entwerfen. Julian unterrichtet weltweit und zeigte seine Arbeiten in zahlreichen Ausstellungen und Publikationen. Er hielt Vorträge auf vielen Konferenzen und wurde 1989 als "Man of Letters" von der renommierten *Sunday morning magazine show, Capital Edition* ausgezeichnet. Julian Waters erhielt zahlreiche weitere Auszeichnungen vom Type Directors Club, dem Art Directors Club oder *Letter Arts Review*. Julian Waters ist einer der besten Kalligrafen und Schriftgestalter der Welt. Zudem spielt er leidenschaftlich Tischtennis und erhielt in diesem Sport bis heute unzählige Medaillen und Ehrungen. Familie Waters ist sehr musisch/künstlerisch veranlagt, und auch seine Frau Kathy sowie seine beiden Töchter haben musische Berufe.

Sheila Waters, Jahrgang 1929, wurde in England geboren und machte ihre kalligrafische Ausbildung bei Dorothy Mahoney (Schülerin und später Assistentin von Edward Johnston) am Medway College of Art. 1948 legte sie dort ihr Diplom ab und studierte anschließend am Royal College of Art in London. Im Alter von 22 Jahren wurde sie bereits Mitglied der traditionellen 100 Jahre alten Gesellschaft *Society of Scribes and Illuminators*. Sie baute am Smithsonian Institute in Washington D.C. ein Unterrichtsprogramm auf und unterrichtet – weltweit – bis heute, im Alter von 92 Jahren! 1953 heiratete sie den Buchbinder und Konservator Peter Waters und bekam drei Söhne. Sheila Waters ist nicht nur eine ausgezeichnete Kalligrafin, sondern auch eine begnadete Zeichnerin. Landkarten, Buchillustrationen und zahlreiche kalligrafische Werke gestaltete sie für das Buch *Under Milk Wood* von Dylan Thomas. 2006 erschien ihr Lehrbuch *Foundations of Calligraphy*. Ihr *Roundel of the Seasons* (Abb. Mitte rechts) ist ein Paradebeispiel für die Verschmelzung von Kalligrafie und Illustration und in Kalligrafie-Kreisen sehr bekannt.

2016 veröffentlichten Sheila und Julian Waters das Buch *Waters Rising*, das die Bemühungen Peter Waters († 2003) aufzeigt, der tausende Bücher restaurierte, die 1966 von der Flut in Venedig beschädigt wurden. Julian Waters und seine Familie leben inzwischen bei Sheila auf dem Land in der Nähe von Washington in einem riesigen Haus und geben dort Kurse für professionelle Kalligrafen.

Familie Waters war sehr gut befreundet mit dem Ehepaar Hermann Zapf und Gudrun Zapf von Hesse.



Rock & Roll/Rhythm & Blues

Jewels of the Adriatic

Table Tennis World

**YUGOSLAVIA'S
SPARKLING COAST**

Wildflowers



NACHRICHTEN – in memoriam

Helmut Matheis ist verstorben

Helmut Matheis war Deutschlands ältester noch lebender Kalligraf. Am 1. März ist der Schriftkünstler im Alter von 103 Jahren friedlich eingeschlafen. Sein ganzes Leben lang beschäftigte er sich mit der Schrift. Ab 1941 studierte er an der Münchener Akademie der Bildenden Künste unter Ernst von Dombrowski. Später machte er sich als Grafiker selbständig und entwarf zahlreiche Satzschriften, die bis heute genutzt werden. Im Jahr 2017 hatte Helmut Matheis eine Ausstellung in Bad Bergzabern, auf die unser ehemaliger 2. Vorsitzender Heiner Müller († Oktober 2020) aufmerksam wurde. So kam der Kontakt zur Stiftung Schriftkultur zustande. Und so kam es auch zur Ausstellung in unseren Räumen im Frühjahr 2019, gemeinsam mit Gudrun Zapf von Hesse. Seine hohe fachliche Kompetenz, seine Präzision, seine Kreativität und sein Humor waren einzigartig. Bis ins hohe Alter konnte er lange Passagen aus Goethes Faust auswendig aufsagen, und auch seine Musik auf dem Piano begleitete ihn bis zuletzt. Katharina Pieper und Heiner Müller besuchten ihn mehrfach zu Hause in Bad Bergzabern und konnten sich davon selbst überzeugen. Im Oktober 2019 wurde Helmut Matheis von der Vorsitzenden Katharina Pieper und dem 2. Vorsitzenden Heiner Müller zum Ehrenmitglied der Stiftung Schriftkultur ernannt. In den letzten Lebensmonaten lebte er in einem Pflegeheim in der Nähe seiner Tochter am Chiemsee. Dort wurde er zum „Star“ des Heims, da er täglich den Bewohnern auf dem Piano vorspielte. Bis zum Schluss war Helmut Matheis geistig rege und fit. Möge er in Frieden ruhen.



Heiner Müller († 2020) in der Ausstellung *Ein Jahrhundert – zwei Schriftkünstler*, Gudrun Zapf von Hesse und Helmut Matheis im April 2019 vor dem Portrait von Helmut Matheis, das er bei ihm zu Hause in Bad Bergzabern aufgenommen hat. (Foto: Ute Müller-Eisenlohr)

Eine gute Nachricht erreichte die Stiftung Schriftkultur nach seinem Tod: Seine Nichte Birgit Matheis hat der Stiftung Schriftkultur einen Teil des Nachlasses von Helmut Matheis überlassen. Die komplette Ausstellung, die wir im Frühjahr 2019 zeigten, fand auf diese Weise wieder den Weg zu uns nach Homburg. Helmut Matheis bleibt somit für uns lebendig, und sein Andenken wird in Ehren gehalten. Nach wie vor ist der Katalog „Ein Jahrhundert – zwei Schriftkünstler“, der die komplette Ausstellung zeigt und beschreibt, bei der Stiftung Schriftkultur erhältlich.

Heinz Schumann

Am 3. Dezember 2020 verließ uns der bekannte Schriftkünstler, Kollege und Freund Heinz Schumann aus Chemnitz im Alter von 86 Jahren. Unsere Mitglieder haben dies im Winterrundbrief 2020 durch eine kalligrafische Arbeit von ihm, die dem Rundbrief als Jahresgabe beigelegt war, bereits erfahren. Heinz Schumann war einer der letzten großen Schriftkünstler der ehemaligen DDR. Er gestaltete monumentale Schriften für diverse Bauwerke, von denen die dreisprachige Schrifttafel in Chemnitz am Rathaus hinter der großen Büste von Karl Marx seine bekannteste ist (Siehe auch Rundbrief 7/2020). Er war stets ein beliebter Ratgeber in grafischen und kalligrafischen Fragen, und Schrift und Schreiben standen bei ihm zeit seines Lebens im Mittelpunkt seines Wirkens. Heinz Schumann lehrte Schrift (u.a. als Assistent von Prof. Albert Kapr in Leipzig) und gestaltete bis heute beliebte Satzschriften, von denen die Stentor (Typoart Dresden) die bekannteste ist. Er arbeitete für die Filmindustrie und war ein Allround-Gestalter, dessen großes Fachwissen ihm viele Aufträge, auch für die damals blühende Maschinenbau-Industrie seiner Heimatstadt Chemnitz, einbrachte. In späteren Jahren stand die eigentliche Kalligrafie im Mittelpunkt, und er schaffte bis ins hohe Alter immer wieder neue und kraftvolle Werke. Trotz seines Renommées blieb Heinz Schumann bescheiden, war stets humorvoll und optimistisch, und – in starkem sächsischen Dialekt – gab er immer wieder gerne Erfahrungen aus seinem Schaffen und mit seinen Kollegen preis. Noch lange konnte er in seiner Wohnung leben, doch nach dem Tod seiner Frau Heidi im Jahr 2019 verließ ihn die Lebenskraft. Seine Tochter Sabine nahm beruflich den gleichen Weg wie ihr Vater und lebt in der Schweiz. Wir werden Heinz Schumann in guter Erinnerung behalten. Möge er in Frieden ruhen.

Erinnerung an unsere Mitglieder

Am 4. Dezember 2020 verstarb nach schwerer Krankheit unser Mitglied **Thomas Polak** aus Sprockhövel im Alter von 77 Jahren. Sein Interesse an der Schrift und der Kunst war groß, und er hat unsere Aktivitäten immer gern und mit Interesse verfolgt.

Unser Mitglied **Astrid Piegsa** aus Dessau verstarb nach kurzer und schwerer Krankheit am 4. Februar 2021, einen Tag nach ihrem 63. Geburtstag. Noch im Sommer 2020 nahm sie an der Sommerakademie teil und gestaltete mehrere Rezepte für unser kalligrafisches Backbuch. Auch für das kalligrafische Kochbuch im Jahr 2015 schrieb sie mehrere Rezepte. Sie kam über viele Jahre aus Dessau ins Saarland gereist, um eine kalligrafische Woche in den Kursen von Katharina Pieper an der Saarländischen Sommerakademie zu verbringen. Ihre Tochter Jenny aus Stuttgart hat die Stiftung Schriftkultur mit einem Paket bedacht, das kalligrafische Utensilien und Bücher von Astrid enthält. Wir werden Astrid sehr vermissen und halten ihr Andenken in Ehren.

AUSSTELLUNGEN

Schatzkammer

Ausstellung in der Wissenschaftlichen Bibliothek der Stadt Trier

Die Stadtbibliothek Trier hütet bibliophile Schätze von höchstem Wert, die bis ins 7. Jh. zurückreichen, darunter so berühmte Zeugnisse wie den Codex Egberti, das Ada-Evangeliar, die Trierer Apokalypse oder die Gutenberg-Bibel. Die kostbaren Handschriften zählen zum kulturellen Erbe des Mittelalters, die alten Drucke stehen für die Medienrevolution der Frühen Neuzeit. Der Besuch der Schatzkammer ermöglicht die Begegnung mit Juwelen der Buchkunst. Zugleich entsteht ein faszinierender Einblick in die Geschichte einer uralten Kulturlandschaft an der Grenze von Germania und Romania.

Die zu Beginn des 19. Jh. entstandene Bibliothek entwickelte sich rasch zu einem gewaltigen Auffangbecken für die herrenlos gewordenen Handschriften und Buchbestände der säkularisierten Klosterbibliotheken des Trierer Raumes. Neben Prachthandschriften aus der karolingischen und ottonischen Epoche finden sich zahlreiche Werke aus der Wiegenzeit des Buchdrucks. Genannt seien auch die Schedelsche Weltchronik oder das bei Fust und Schöffer entstandene Catholicon. Hinzu kommen wichtige Texte und Fragmente aus der alt- und mittelhochdeutschen Zeit, Kartenwerke, Atlanten oder Autographen. Die Publikation bietet einen repräsentativen Querschnitt aus der bedeutenden Sammlung und animiert zum Besuch der Schatzkammer, die 2014 neu eröffnet wurde. Damit schließt sich eine große Lücke in den Veröffentlichungen zur „Kulturstadt Trier“.

Zur Ausstellung erschien ein Katalog. In Text und Bild werden 100 Spitzenstücke aus der bedeutenden Sammlung kostbarer Handschriften und früher Drucke in dem farbenprächtigen Band erschlossen: *Kostbare Handschriften und Drucke der Stadtbibliothek Trier*. Embach, Michael: 100 Highlights : kostbare Handschriften und Drucke der Stadtbibliothek Trier. - 2., überarbeitete Auflage. - Regensburg: Schnell & Steiner 2020. - 231 S. - 100 farbige Abbildungen. - Größe: 28,5 x 22 cm, Preis: 25,00 €

Auf der Webseite der Bibliothek kann die Ausstellung in einem dreidimensionalen virtuellen Rundgang besucht werden. Sehr zu empfehlen!

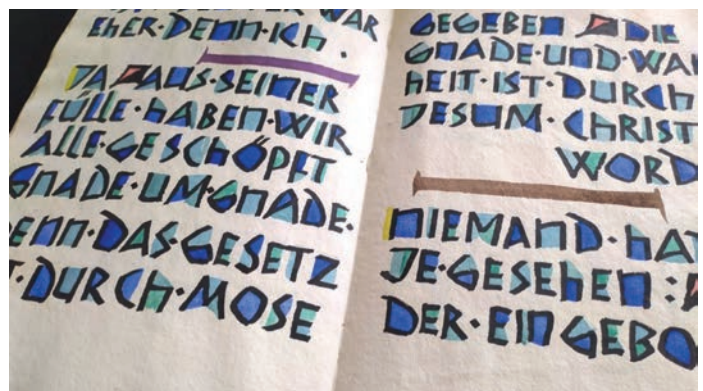
Wissenschaftliche Bibliothek der Stadt Trier / Stadtarchiv / Schatzkammer

Weberbach 25, 54290 Trier, Tel. 0651 718 1429
www.stadtbibliothek-weberbach.de/schatzkammer



Klingspor permanent

Die Dauerausstellung im Klingspor Museum rückt die Schätze der Sammlung ins rechte Licht. Sie gibt im historischen Gebäudeteil vom Erd- bis ins Dachgeschoss Einblicke in die Geschichte des Museums rund um die Schriftgießerei der Gebrüder Karl und Wilhelm Klingspor sowie die sechs Sammlungsschwerpunkte Schrift, Pressendruck, Malerbuch, Künstlerbuch, Illustration und Plakat.



Mit der permanenten Ausstellung erfüllt sich ein langgehegter Wunsch. Das Museum ist nun ganzjährig geöffnet. Eine große Spendenaktion ermöglichte ein ganz neues Ausstellungenskonzept, das Buch- und Schriftkunst auch sinnlich erfahrbar macht. An verschiedenen Stationen laden Sitzplätze zu einer intensiveren Begegnung mit den Kunstwerken ein. Mit bereitgestellten Materialien lassen sich künstlerische Techniken ausprobieren und kleine Erinnerungsstücke gestalten. Niedrige Vitrinen sind für Besucherinnen im Rollstuhl gut einsehbar.

Klingspor-Museum, Herrnstraße 80, 63065 Offenbach,
<http://www.klingspormuseum.de>. Öffnungszeiten: Dienstag,
Donnerstag, Freitag: 13 - 18 Uhr, Mittwoch: 14 - 19 Uhr;
Samstag, Sonntag, an Feiertagen: 11 - 18 Uhr

Sascha Bosslet

Ein Leben für Buch, Kunst und Papier

Hier möchten wir unseren Mitgliedern und Lesern einen Mann vorstellen, der sich wie kaum ein anderer im Saarland mit den Themen Buch, Druckkunst, Papier und vielen weiteren Kulturtechniken auskennt – sowohl in der Theorie als auch in der Praxis

Sascha Bosslet arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Zeitungsmuseum Wadgassen. Nach dem Studium der Vergleichenden Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte und Politikwissenschaft in Saarbrücken und Johannesburg/Südafrika übernahm er zunächst in der Werkstatt für Buch und Gestaltung in der Limbacher Mühle (bei Homburg) Buchbinde- und Papierschöpfkurse. Seine Lehrerin war keine geringere als die Papierkünstlerin Edda Börner, mit der er viele Jahre parallel unterrichtete, bis er später die Organisation der Kurse übernahm. An die "Werkstatttage" um das Jahr 2000 denken alle Mitwirkenden und Teilnehmenden noch gerne zurück. In dieser Zeit baute Sascha Bosslet ein kleines Geschäft für Materialien rund um Buchbinden, Papierherstellung, Kalligrafie und Literatur zum Thema auf. Dieser Shop ist zu einem wichtigen Dreh- und Angelpunkt im Saarland und darüber hinaus geworden. Die Auswahl an Materialien und Utensilien ist mit den Jahren gewachsen, und so hält das Geschäft "Buch - Kunst - Papier" inzwischen einen wichtigen Stellenwert in Europa inne. Kalligrafen und -gräfinnen finden in Saarbrücken alles, was das Herz begehrt. Nicht nur praktische und nützliche, sondern auch schöne, außergewöhnliche und geschmackvolle Materialien werden auch online angeboten und verschickt, zum Beispiel Papiere aus Afrika, Nepal und Indien, für die man sonst weit reisen müsste, um sie zu finden.

Sascha Bosslet ist Mitglied in Fachverbänden, u.a. im IADM - Internationaler Arbeitskreis Druck- und Mediengeschichte e.V. (Mitglied des Vorstandes, Webmaster) und Vorsitzender des Landesverbandes Museumspädagogik Südwest e.V. (Saarland, Rheinland-Pfalz und Hessen).

Workshops leitet er zu den Themen Buchbinden, Freie Buchbindetechniken, Papierschöpfen, Drucktechniken oder experimentelle Schreibtechniken für Kinder und Erwachsene. Er hält international Vorträge und ist Autor zahlreicher Publikationen rund um die Themen Druck, Buch oder Papier. Im Deutschen Zeitungsmuseum Wadgassen ist er Mitautor vieler Kataloge.

Sascha Bosslet hat sich bereit erklärt, den zweiten Vorsitz der Stiftung Schriftkultur e. V. zu übernehmen. Dieser Platz ist seit dem Tod von Heiner Müller unbesetzt. In der nächsten Mitgliederversammlung am 24. September 2021, die hoffentlich wie geplant stattfinden kann, stellt sich Sascha Bosslet zur Wahl. Katharina Pieper freut sich, dass ein Fachmann dieses Formats ihr demnächst mit Rat und Tat zur Seite stehen könnte.



Buch-Kunst-Papier, Sascha Boßlet
Eichendorffstraße 26, 66133 Saarbrücken-Scheidt (Saarland),
Tel. 0681-93316260 (Mo bis Fr 16.30 bis 20 Uhr, Sa 9 bis 18 Uhr)

KURSE & WORKSHOPS

der Akademie der Stiftung Schriftkultur im 2. Halbjahr 2021

Die hier aufgeführten Kurse können nur unter Vorbehalt angekündigt werden. Sie werden durchgeführt, wenn es die Coronasituation erlaubt. Zudem sind weitere Kurse in Planung, die hier zu diesem Zeitpunkt noch nicht angekündigt werden können.

ab Mi. 1. September 2021 (Abendkurs, 6 Kurseinheiten)

Fraktur, mon amour (III)

Kursleitung: Katharina Pieper

Mittwochs, 18 -20 Uhr, Kursgebühr 80 €, Mitglieder 72 €.

Aufbaukurs

4./5. September 2021 (Sa. und So.)

Freie Heftungen und japanische Buchbindetechniken

Kursleitung: Sascha Boßlet

Sa. und So. jeweils 10 bis 17 Uhr

Kursgebühr: 130 €, für Mitglieder 125 €

Teilnehmer: max. 10

Nicht die europäischen Buchbinde-Techniken werden in diesem Workshop vermittelt, sondern die asiatischen Klebstoff-freien Heftungen: Blockbücher, Leporellos, Hefte usw. Die TeilnehmerInnen erlernen die Grundtechniken der asiatischen Buchbindetechnik und erfahren daneben auch etwas über die Besonderheiten der japanischen und chinesischen Papiere.

18./19. September 2021 (Sa. und So.)

Handlettering – Schrift schreiben und zeichnen

Kursleitung: Katharina Pieper

Sa. und So. jeweils 10 bis 17 Uhr

Kursgebühr: 130 €, für Mitglieder 125 €

Teilnehmer: max. 12

Grundkurs/Aufbaukurs

In diesem Kurs wird ein Einstieg ins künstlerische Schreiben mit modernen Pinselmarkern und Finelinern gezeigt. Lettering ist das Bindeglied zwischen Handschrift und Kalligraphie, somit ist dieser Kurs auch für Einsteiger geeignet. Die Gestaltung von Worten, kurzen Texten oder Karten auf kleinem Format können nach dem Erlernen angewandt werden.

ab Montag, den 4. Oktober 2021 (Abendkurs, 4 Kurseinheiten)

Unziale - die runde Großbuchstabenschrift

Kursleitung: Michaela Rayer

10 bis 17 Uhr

Kursgebühr: 60 €, für Mitglieder 56 €; Teilnehmer: max. 8

Grundkurs – für Einsteiger

Dieser Kurs eignet sich als Einstieg ins kalligrafische Schreiben der kraftvollen Unziale aus dem 9. Jahrhundert. Sie ist relativ einfach zu erlernen, da es sich nur um ein Großbuchstabenalphabet handelt. Ihre Formen entstammen ursprünglich christlichen Schriften, in denen die Bibel kopiert wurde.

Weitere Informationen und eine Materialliste folgen nach Anmeldung zum jeweiligen Kurs.

OFFENES ATELIER

mit Katharina Pieper

geplant ab Mittwoch, den 6. Oktober 2021

18.00 Uhr bis 20.00 Uhr

Mindestteilnehmerzahl 6 Personen.

9./10. Oktober 2021 (Sa. und So.)

Sütterlin und deutsche Schrift

Kursleitung: Ilse Löber

Sa. und So. jeweils 10 bis 17 Uhr

Kursgebühr: 130 €, für Mitglieder 125 €

Teilnehmer: max. 12

Grundkurs/Aufbaukurs/Projektkurs

Die „deutsche“ Handschrift, die viele noch von ihren Großeltern kennen, wurde lange als Schulausgangsschrift unterrichtet, bis sie 1941 von der lateinischen Schreibschrift abgelöst wurde. In diesem Kurs wird sie wieder lebendig und nicht nur handschriftlich, sondern auch kalligrafisch umgesetzt. Der Kurs eignet sich auch für Einsteiger.

23./24. Oktober 2021 (Sa. und So.)

Cancellaresca

Kursleitung: Katharina Pieper

Sa. und So. jeweils 10 bis 17 Uhr

Kursgebühr: 130 €, für Mitglieder 125 €

Teilnehmer: max. 12

Aufbaukurs/Projektkurs

Die Cancellaresca ist die italienische Form der humanistischen Kursive. Ihre Kleinbuchstaben sind dieser ähnlich, doch die Großbuchstaben weisen einen großen Formenreichtum und ausladende Schwünge auf. Kalligrafische Schriftstücke können durch diese wohl ausgearbeiteten Schriftformen besonders beeindrucken.

20./21. November 2021 (Sa. und So.)

Die humanistische Kursive und lombardische Initialen

Kursleitung: Brigitte Jenner

Sa. und So. jeweils 10 bis 17 Uhr

Kursgebühr: 130 €, für Mitglieder 125 €; Teilnehmer: max. 12

Für Einsteiger und fortgeschrittene Einsteiger geeignet!

Grundkurs/Aufbaukurs

Dieser Kurs ist sowohl ein Einstieg ins kalligrafische Schreiben, aber auch für diejenigen geeignet, die bereits Kurse zur humanistischen Kursive besucht haben. Klein- und Großbuchstaben, Wortgestaltung und insbesondere das Gestalten von Texten sind Hauptthema dieses Kurses. Dazu werden die schönen lombardischen Initialen vorgeführt und besonders schöne Varianten und Farbgestaltungen erklärt.

Die Teilnahmegebühr des jeweiligen Kurses entnehmen Sie bitte der Kursbeschreibung. Sie ist mit der Anmeldung (schriftlich per Post, per E-Mail oder mündlich) in voller Höhe fällig und unter Angabe des jeweiligen Kurses bis spätestens zum Anmeldeschluss (2 Wochen vor Kursbeginn) auf das Konto der Stiftung Schriftkultur zu entrichten:

Postbank, IBAN: DE73 4401 0046 0325 1394 63, BIC: PBNKDEFF .

Eine Anmeldebestätigung erfolgt nicht, jedoch wird spätestens 2 Wochen vor Kursbeginn eine Kursinformation an die Teilnehmer verschickt. Sollte der Kurs nicht stattfinden, werden die Teilnehmer rechtzeitig informiert. Anmeldungen sind nur dann gültig und verbindlich, wenn die Kursgebühr geleistet wurde. Anmeldeschluss bedeutet nicht, dass bis zu diesem Termin noch Plätze frei sind. Manche Kurse sind sehr schnell ausgebucht, daher empfiehlt sich rasches Anmelden. Bitte auch unsere AGBs beachten!

Anmeldungen bitte schriftlich per informelle E-Mail:
stiftung@schriftkultur.eu

MITGLIED

in der Stiftung Schriftkultur e.V. werden

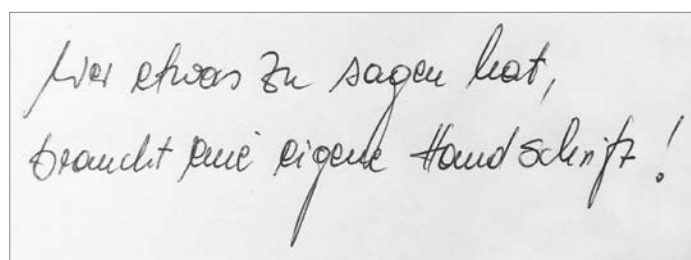
Jeder, der die Ziele der Gesellschaft bejahen und ihren Zweck unterstützen möchte, kann Mitglied der Stiftung Schriftkultur e.V. werden. Interessierte an Schriftkunst, Kalligrafie, Typografie, Bibliophilie, Kunst, Literatur und Sprache, dem handschriftlichen Schreiben, der Druckkunst, Künstlerbüchern oder Schriftgeschichte sind ebenso wie Gesellschaften und Vereine herzlich eingeladen.

Ihre Vorteile als Mitglied:

Sie erhalten:

- Ⓜ Ermäßigung bei der Teilnahme an Seminaren und Workshops, die von der Stiftung Schriftkultur e.V. organisiert werden,
- Ⓜ ein persönliches Zertifikat, das die Teilnahme am Workshop oder Kurs, der von der Stiftung Schriftkultur e.V. organisiert wurde, bescheinigt,
- Ⓜ Ermäßigungen bei Eintritten in Museen, Ausstellungen und auf Exkursionen, die von der Stiftung Schriftkultur e.V. organisiert werden,
- Ⓜ regelmäßige Informationen über die Tätigkeit des Vereins,
- Ⓜ eine kalligrafische Jahresgabe,
- Ⓜ eine Anstecknadel der Stiftung Schriftkultur e.V.,
- Ⓜ jederzeit freien Eintritt in das Museum für Kalligrafie und Handschrift und die Galerie.
- Ⓜ Für Spenden erhalten Sie eine Bescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt.

Der reguläre Mitgliedsbeitrag beträgt im Kalenderjahr € 30, für Studenten und Azubis € 15, Schüler sind von der Mitgliedsgebühr befreit. Darüber hinaus können jederzeit weitere Spenden gemacht werden. Den Antrag zur Mitgliedschaft (PDF-Formular) finden Sie auf unserer Webseite.



Handschrift von Brigitte Jenner. Eine schöne und wohlgeformte Handschrift ist eine gute Grundlage für das Erlernen der Kalligrafie, aber nicht unbedingt obligatorisch!

OFFENES ATELIER

mit Katharina Pieper

Im offenen Atelier können Mitglieder mit kalligrafischen Vorkenntnissen ihr Wissen und kalligrafisches Können vertiefen und vom langjährigen Erfahrungsschatz von Katharina Pieper profitieren. Anstelle eines laufenden Kurses kann jeder, der bereits Kurse besucht hat, an diesem Abend ins offene Atelier kommen. Möchte man mit einer Schrift weiterkommen (humanistische Kursive, Unziale, Lettering etc.), ein Projekt erarbeiten oder einfach eigene Ideen entwickeln – jedem wird individuell Hilfestellung geleistet. Das offene Atelier kostet pro Abend 10 €. Man erhält zu Beginn eine 8er-Karte für 80 €, und bei jeder Anwesenheit wird einmal abgezeichnet. So zahlt man nur die Male, an denen man da ist, und kann diese Karte jederzeit einlösen.



FRÜHLING - SOMMER - HERBST - WINTER - 2021

Komposition der Jahreszeiten im arabischen Somboli-Schriftstil von Katharina Pieper.

Bibliothek

Die Bibliothek der Stiftung Schriftkultur, die auf dem Büchernachlass von Jean Larcher begründet wurde und weiter aufgebaut wird, können unsere Mitglieder jederzeit nach Vereinbarung nutzen. Eine gute Gelegenheit bietet der Bibliothekstag, der auf Anfrage durchgeführt wird. Gerne kann die Bibliothek aber auch für das Studium historischer Schriften, der Schriftgeschichte oder internationaler Schriftkunst eingeschaut werden. Eine große Sammlung an Fachzeitschriften (Letter Arts Review seit Mitte der 1980er Jahre, The Edge, Forum, Kalligrafia, Friends of Calligraphy, The Washington Calligraphers Guild, Scripsit, Scriptoris, Letterpalet etc.) ergänzt die Büchersammlung und ist eine Fundgrube für eigene Ideen.



LINIEN DES LICHTS
IM SCHATTEN DER SONNE
FLÜSSIGER STEIN
GESIEDETER STAHL
KRAFT AUS METALL
GEBOGEN DURCH ARBEIT
VON EINER OFEN ENTFLAMMT
DAS INNERE DES FEUERS